Besuchen Sie uns in den sozialen Netzwerken:

miteinander füreinander

Die Zeitschrift der DRK-Schwesternschaft Marburg e.V.
Ausgabe 02/2021 (Dezember)

Gemeinsam durch den Winter

DEUTSCHES ROTES KREUZ · SCHWESTERNSCHAFT

*Liebe Mitglieder, liebe Mitarbeiter*innen, liebe Partner der DRK-Schwesternschaft Marburg e.V.,*

So sehr wir es alle gehofft haben – auch dieser Winter 2021/22 wird nicht unbeschwert. Die Corona-Fallzahlen sind hoch, die Lage in den Kliniken ist angespannt, die Situation in der Pflege ebenso. Das Auf und Ab belastet. Ist an einem Tag eine Zusammenkunft wie unsere Mitgliederversammlung unter entsprechenden Hygienevoraussetzungen noch möglich, weiß niemand, wie es kurze Zeit später aussehen wird.

Dennoch haben wir gemerkt, wie gut es tut und wie wichtig es trotz aller Einschränkungen ist, sich persönlich zu treffen; nicht nur über die „modernen Medien“ zu kommunizieren, sondern in echten Austausch zu gehen. Deshalb hoffe ich sehr, dass wir als Schwesternschaft unseren Mitgliedern im Jahr 2022 wieder mehr Angebote unterbreiten können, um sich persönlich weiterzuentwickeln und ihnen bei ihren Fragen und Anliegen zur Seite zu stehen. Mit ihnen zusammen wollen wir auch Ideen für eine Pflege der Zukunft entwickeln – weil es das ist, was wir als Schwesternschaft können: uns gemeinsam für unseren Beruf stark machen, gemeinsam etwas bewirken. Denn der Pflegenotstand bleibt trotz der Konzertierten Aktion Pflege der Bundesregierung ein drängendes Problem.

Unseren Weg in die Zukunft gehen wir derweil konsequent weiter: Die Digitalisierung in der Verwaltung wird ausgebaut, wir stoßen neue Projekte an und haben uns nicht zuletzt durch unsere vielfältigen Aufgaben und Aktionen im Kampf gegen die Corona-Pandemie als nicht mehr wegzudenkender Träger im Gesundheits- und Sozialwesen unseres Landkreises etabliert. Mit unseren Tätigkeitsfeldern sind wir breit aufgestellt und reagieren flexibel auf Herausforderungen. So begegnen wir zum Beispiel den rückläufigen Teilnehmerzahlen im Bereich der Freiwilligendienste mit einer neuen Kampagne: Mit LUV möchten wir Jugendliche besser ansprechen und sichtbarer werden. Mehr dazu und zu unseren aktuellen Aktivitäten lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Auch wenn die Tage noch kurz sind und uns mitunter der Mut sinkt in Anbetracht der aktuellen Lage: Ich wünsche Ihnen, dass Sie trotz aller Belastungen gut durch diesen Winter kommen – dass Sie sich Rückzugsmöglichkeiten schaffen können, vielleicht bei einer Tasse Tee oder Kakao und einem guten Buch entspannen oder bei einem Spaziergang Kraft tanken können für die kommenden Herausforderungen. Denn: Das Licht kommt zurück, die Tage werden wieder länger. Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie gesund!

Iris Richter-Plewka, Oberin

Inhaltsverzeichnis

Editorial ... 2
Wir im Quartier ... 3
Neues ZABLchen in Planung ... 4
Schnelltestzenten wieder geöffnet ... 4
Gesundheitszirkel & Job-Bike kommen ... 5
Abrechnungen online ... 5
Mitgliederversammlung im Kino ... 6
10 Jahre Männer in der Schwesternschaft ... 8
Wir feiern: Jubilare & 40 Jahre Examen ... 9
Lehrerin Ruth Schmidt sagt „Ade“ ... 10
Neuer Anpassungslehrgang ATA ... 10
Unser Selbstverständnis ... 11
Ansprechpartner*innen ... 12
Freiwillige lernen sich kennen ... 14
Ausbildungsmesse Dautphetal ... 14
Kalte Erfrischung ... 14
Neu: FSJ turn around & „LUV“ ... 15
Herzlichen Glückwunsch ... 16
Neue Schüler*innen ... 18
Neue Pflegebotschafter*innen ... 18
Pädagogische Begleitung ... 19
Brieffreundschaften ... 20
25 Jahre OTA ... 21
Im Fokus: DRK Ambulante Pflege ... 22
Modemobil ... 23
Betriebsratswahl am UKGM ... 23
Verschiedenes & Impressum ... 24

WIR ≧ QUARTIER

Elf neue Alltagshelfer*innen verstärken nun unser Helferteam von „Wir im Quartier“ in der Gemeinde Weimar (Lahn). Anfang Oktober haben die neun Frauen und zwei Männer nach Abschluss der Basisschulung ihre Teilnahmebescheinigungen erhalten und können ab sofort mit ihren ehrenamtlichen Einsätzen starten. „Sie als ehrenamtliche Helfer*innen bilden eine wichtige Säule der Versorgungsstruktur. Man kann viele gute Ideen haben, aber man braucht Leute, die sie umsetzen und mittragen“, freute sich Oberin Iris Richter-Plewka über das Engagement. Insgesamt sind jetzt 36 Alltagshelfer*innen für „Wir im Quartier“ in der Gemeinde Weimar aktiv.

Projekt-Koordinatorin Susanne Veit zeigte sich überzeugt: „Euch wird viel Dank und Freude bei euren Einsätzen zurückgegeben werden. Eure Klient*innen werden euch nicht mehr loslassen wollen!“ Die neuen Helfer*innen hatten in den Wochen zuvor viel zu Themen wie Erste Hilfe, Hygiene und Sicherheit im Haushalt, Krankheits- und Behinderungsbilder im Alter, den Umgang mit Hilfsmitteln wie Rollatoren und Grundlagen der Pflegeversicherung gelernt.

Auch Weimars Bürgermeister Peter Eidam bedankte sich bei den Ehrenamtlichen für ihre Bereitschaft, Menschen vor Ort zu unterstützen. Besonders erfreut zeigte er sich über das „interkommunale Interesse“: So stammen die neuen Alltagshelfer*innen nicht nur aus der Gemeinde Weimar, sondern auch aus Lohra, Fronhausen und Marburg.

„Wir im Quartier“ wächst weiter

Wir weiten das Angebot niedrigschwelliger Alltagshilfen aus: Ab 1. Januar 2022 wird „Wir im Quartier“ in der Gemeinde Fronhausen etabliert, sodass auch die dortigen Bürger*innen die Dienste unserer ehrenamtlichen Alltagshelfer*innen in Anspruch nehmen können.

Zum 1. Januar 2022 treten auch einige Änderungen für Alltagshelfer*innen und Klient*innen in Kraft. So bekommen unsere Ehrenamtlichen eine Aufwandspauschale von 9 Euro pro Stunde. Die Basisschulung umfasst 32 Unterrichtsstunden und pro Jahr gibt es 4 Unterrichtseinheiten Fortbildung. Für Selbstzahler*innen betragen die Kosten für die Hilfeleistungen 14 Euro pro Stunde.

Wer Interesse an unserem Angebot niedrigschwelliger Alltagshilfen für sich selbst oder eine*n Angehörige*n hat, kann Kontakt aufnehmen mit Susanne Veit (Tel. 06421 974042, E-Mail: s.veit@drk-schwesternschaft-marburg.de). Sie ist außerdem kompetente Ansprechpartnerin bei allen Fragen zum Beratungsbesuch nach § 37 Abs. 3 SGB XI, dem sogenannten „Pflegegeldberatungsbesuch“.

Auch werden immer Interessierte gesucht, die sich als Alltagshelfer*innen für ihre Mitmenschen engagieren wollen – sowohl in der Gemeinde Weimar als auch in der Gemeinde Fronhausen. Die neue Basisschulung beginnt am 16. Februar 2022.

Neues ZABLchen in Dautphetal in Planung

Unser U3-Kinderbetreuungs-Angebot wächst weiter: 2022 möchten wir ein neues ZABLchen in Dautphetal-Dautphe eröffnen. In den nächsten Monaten werden die Räume der ehemaligen Sparkassen-Filiale kindgerecht umgebaut. Dort sollen dann – nach dem bewährten Konzept – zwei Gruppen mit jeweils fünf Kleinkindern zwischen sechs Monaten und drei Jahren betreut werden.

Eltern, die sich für einen Betreuungsplatz im neuen ZABLchen in Dautphe ab Frühjahr/Sommer 2022 interessieren, können sich jetzt schon bei Carolin Ventzke, Pädagogische Leitung der Abteilung ZABLchen, melden: 06421 6003-339 oder c.ventzke@drk-schwesternschaft-marburg.de.

Sie ist auch Ansprechpartnerin für Interessierte, die sich als Tagespflegeperson bewerben möchten.

Das nächste Projekt der Abteilung wird der Aufbau eines ZABLchen im Bereich Richtsberg sein, wo ein großer Bedarf für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren besteht. Hier suchen wir übrigens noch eine 4-Zimmer-Wohnung zur Anmietung: im Erdgeschoss, mindestens 120 Quadratmeter und mit anteiligem Garten. Wenn Sie selbst eine passende Wohnung vermieten oder einen Tipp haben, melden Sie sich bitte bei Frau Ventzke!

Schnelltestzentren sind wieder geöffnet

Wir bieten wieder kostenfreie Antigen-Schnelltests an! Nach rund fünfwöchiger Pause haben wir das Schnelltestzentrum Marburg-Mitte am 18. November wiedereröffnet, das Schnelltestzentrum am Georg-Gaßmann-Stadion ist seit dem 1. Dezember wieder in Betrieb. Im Untergeschoss des Seminarzentrums in der Deutschhausstraße 21 und am Stadion (Leopold-Lucas-Straße 46b) können Bürger*innen täglich – auch an Sonn- und Feiertagen – ohne Terminvereinbarung einen Antigen-Schnelltest durchführen lassen. Für Kinder bieten wir spezielle Tests an.

Wichtig zu wissen: Das Testergebnis wird nach ca. 15 Minuten digital mittels eines COVID-19-Testzertifikats über die Corona-Warn-App des Robert-Koch-Instituts übermittelt. Besucher*innen des Schnelltestzentrums werden gebeten, die App bereits im Vorfeld zu installieren und die notwendigen persönlichen Daten zu hinterlegen. Außerdem sollte der Personalausweis oder ein anderes Ausweisdokument mitgebracht werden. Das Schnelltestzentrum darf nur ohne akute Krankheitssymptome aufgesucht werden.

Die aktuellen Öffnungszeiten und weitere Informationen zu den Schnelltestzentren finden Sie jederzeit auf unserer Homepage **www.drk-schwesternschaft-marburg.de/schnelltest-zentren**.

Wir gründen einen Gesundheitszirkel

Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden liegt uns am Herzen: Darum ruft die DRK-Schwesternschaft einen „Gesundheitszirkel“ ins Leben. Dabei soll ein Gremium aus Beschäftigten vom „Haus am alten Botanischen Garten“ und aus der Verwaltung Ideen sammeln und bewerten, wie das Arbeiten künftig gesundheitsfördernder gestaltet werden kann, erklärt Ludmilla Branca, Leiterin der Personalabteilung, die sich um die Gründung des Zirkel kümmert und diesen leiten wird. Zunächst soll eruiert werden, wo welcher Bedarf besteht: „Betriebsgesundheit fängt ja schon beim richtigen Stuhl an, da gibt es viele Möglichkeiten“, sagt Branca. „Und dann schauen wir, was wir – kurzfristig und langfristig – umsetzen können, um die Gesundheit unserer Mitarbeitenden zu stärken.“

Natürlich halten wir Sie über die Entwicklung auf dem Laufenden – im Newsletter, auf unseren Social-Media-Kanälen und auf der Homepage der DRK-Schwesternschaft Marburg.

Job-Bike

Neues Angebot der Schwesternschaft

Ab 2022 bietet die DRK-Schwesternschaft Marburg den meisten ihrer Mitglieder und Mitarbeitenden die Möglichkeit, ein Job-Bike zu leasen. Egal ob E-Bike oder klassisches Fahrrad – jeder kann sich dabei sein individuelles Wunschrad auswählen. Das Leasing-Modell ist bislang eher im Automobilbereich bekannt. Mit dem Job-Bike bietet sich eine umweltfreundliche Alternative, die vielleicht dem einen oder anderen den Umstieg aufs Rad erleichtert. Natürlich können die Räder sowohl für den Weg zur Arbeit als auch im privaten Bereich genutzt werden. Die Leasingkosten für das Wunschrad werden als Gehaltsumwandlung monatlich vom Bruttogehalt abgezogen – dadurch entsteht dem Mitarbeitenden ein steuerlicher Vorteil, denn das steuerpflichtige Brutto sinkt. Darüber hinaus sind die Kosten niedriger als beim Direktkauf. Ab Januar 2022 werden weitere Informationen unter **www.drk-schwesternschaft-marburg.de** im Bereich „Für unsere Mitglieder“ zu finden sein.

Abrechnungen ab 2022 online

Unsere Verwaltung geht einen weiteren großen Schritt auf dem Weg zur Digitalisierung: Ab dem 1. Januar 2022 stehen unseren Mitgliedern und Mitarbeitenden ihre Abrechnungen online zur Verfügung. So haben die Arbeitnehmer*innen mehr Flexibilität, denn sie können jederzeit auf ihre Lohn- und Gehaltsdokumente – wie zum Beispiel die Brutto/Netto-Abrechnung oder die Lohnsteuerbescheinigung – zugreifen und müssen nicht mehr auf die Zustellung der Abrechnung warten. Die Verwaltung kann damit einen positiven Beitrag für die Umwelt leisten, indem auf das Drucken vieler Dokumente verzichtet wird. Für die nötige Sicherheit ist selbstverständlich gesorgt: Die Daten liegen geschützt im DATEV-Rechenzentrum in Nürnberg. Zudem stellen zwei unterschiedliche Zugangsverfahren zum Portal sicher, dass nur die berechtigte Person auf ihre Daten zugreifen kann.

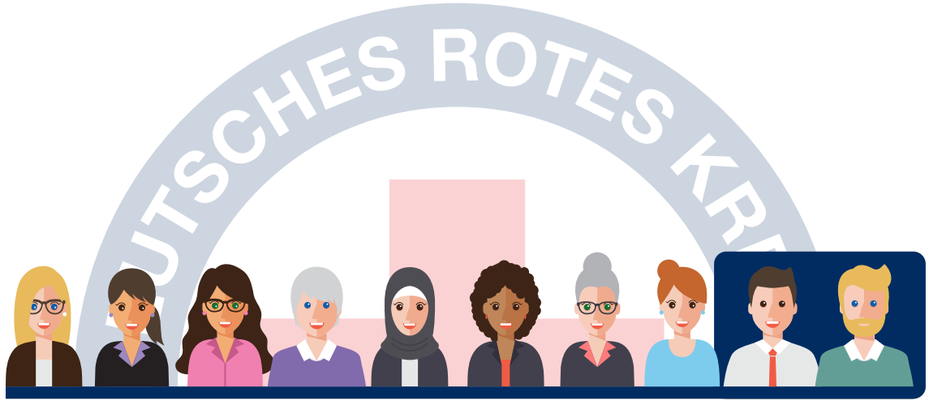
Mitgliederversammlung wird zum Kinoereignis

Im Marburger Cineplex-Kino sind die Mitglieder der DRK-Schwesternschaft Marburg Anfang November zu ihrer Mitgliederversammlung zusammengekommen. Im Foyer und dem großen Kinosaal konnten die notwendigen Abstände gut eingehalten werden. Oberin Iris Richter-Plewka verwies in ihrem Jahresbericht auf die noch immer angespannte Situation in der Pflege – durch ein zunehmendes Arbeitspensum und eine abnehmende Anzahl von Pflegekräften. Da die Zahl der Pflegebedürftigen in den kommenden Jahren rasant ansteigen wird, sei es der Auftrag der Schwesternschaft, Pflege für die Zukunft zu gestalten: „Eine Pflege, die junge Menschen überzeugt, den Beruf zu wählen, die es Pflegenden ermöglicht, im Beruf zu bleiben und die menschenwürdig und professionell zugleich ist.“

Iris Richter-Plewka blickte auf die Arbeitsschwerpunkte des abgelaufenen Jahres zurück: „Diese hießen: Schulen, Testen, Impfen.“ So wurden Test- und Krisenhelfer-Schulungen angeboten, in insgesamt sechs Schnelltestzentren von März bis Oktober rund 84.000 Schnelltests durchgeführt, Mitglieder der Schwesternschaft waren als Testpaten an Schulen im Landkreis unterwegs und unterstützten bei Impfaktionen. Auch im Team PPP wurden coronabedingt neue Aufgaben übernommen – wie die Einlasskontrollen an Kliniken oder die Besetzung der klinischen Schnelltestzentren.

Insgesamt absolvieren derzeit 156 Schüler*innen die diversen Ausbildungsgänge der Schwesternschaft; an der OTA-/ATA-Schule sowie an der Krankenpflegehilfe-Schule startet jeweils jährlich ein Kurs. In der dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann ist die Schwesternschaft ebenfalls vertreten und bildet rund 25 bis 30 Prozent eines Kurses unter ihrer Trägerschaft aus. „Besonders erfreulich ist, dass diese Schüler auch nach ihrer Ausbildung, sofern sie in der Region bleiben, weiterhin Mitglied unserer Schwesternschaft sein wollen“, freute sich die Oberin, die die gute Beziehung zur Elisabeth von Thüringen Akademie unterstrich.

Der Bereich der Teilhabeassistenz wächst beständig, und auch die Kleinkindbetreuung ZABLchen soll im kommenden Jahr weiter ausgebaut und das pädagogische Konzept um inklusive Ansätze erweitert werden. In Marburg-Michelbach wird ein Gebäude zum Betreuten Wohnen mit 13 Wohneinheiten und einem Altenheim mit 67 Pflegeplätzen entstehen, um eine ortsnahe Versorgung für Senioren zu ermöglichen – der Kauf des Grundstücks steht laut der Oberin kurz bevor. Die DRK Ambulante Pflege Mittelhessen gGmbH und das „Haus am alten Botanischen Garten“ sind wirtschaftlich stabil durch die Corona-Pandemie gekommen, wie Iris Richter-Plewka berichten konnte.



10 Jahre Männer in der Schwesternschaft

In diesem Jahr begehen erstmals Männer ein Mitgliedschaftsjubiläum in der Schwesternschaft: Insgesamt 15 Männer werden für ihre 10-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt. Innerhalb der Rotkreuzschwesternschaften stellt dies auch im Jahr 2021 noch eine Besonderheit dar, denn nur wenige Schwesternschaften bieten eine Mitgliedschaft für Männer an. „Sämtliche Bedenken, die seinerzeit in der Mitgliederversammlung 2010 zum Ausdruck gebracht wurden – wie zum Beispiel dass künftig nur noch Männer in unserer Schwesternschaft Leitungspositionen innehaben würden oder wir die Förderung von Frauen damit vernachlässigen könnten –, haben sich nicht bestätigt“, sagt Oberin Iris Richter-Plewka. „Denn man muss feststellen: Männer sind im Pflegeberuf noch immer unterrepräsentiert – und genauso bildet sich dieses Verhältnis auch in unseren Reihen ab.“

Maik Tittmann ist einer der Männer, die in diesem Jahr seit zehn Jahren offizielle Mitglieder in der DRK-Schwesternschaft Marburg sind. Er konnte durch die Satzungsänderung nach seiner Berufsausbildung automatisch in die Schwesternschaft übernommen werden: „Ich hatte auch niemals den Gedanken, nicht Mitglied zu bleiben. Ich schätze den persönlichen Kontakt und die Zuwendung – die Schwesternschaft war immer wie eine Familie für mich“, sagt der 45-jährige Krankenpfleger. Was er Männern sagen würde, die ihn nach den Vorteilen einer Mitgliedschaft fragen? „Für mich ist das selbstverständlich, weil ich einfach so zufrieden bin. Man hat jederzeit einen kompetenten persönlichen Ansprechpartner, und Probleme werden auf dem kurzen Dienstweg gelöst.“

Krankenpfleger **Norbert Pietruschka** mag besonders die Möglichkeit, sich beruflich weiterentwickeln und etwas Neues ausprobieren zu können, ohne die Sicherheit aufzugeben. „Man hat nicht das Risiko, komplett neu anfangen zu müssen, da man Mitglied bleibt, auch wenn man den Job wechselt“, sagt der 60-Jährige und bilanziert: „Ich habe bei der Schwesternschaft Marburg nur Positives erlebt“ – auch wenn er augenzwinkernd einen kleinen „Wermutstropfen“ benennt: „Bei Versammlungen fühlt man sich als Mann manchmal ein bisschen als Exot.“

Für **Dietmar Freiling**, den Leiter unseres Altenwohn- und Pflegeheims „Haus am alten Botanischen Garten“, haben die aktive Mitgestaltung und die Wertschätzung den Ausschlag gegeben, Mitglied bei der Schwesternschaft zu werden. „Unsere Zusammenarbeit ist von den Mitarbeiter*innen bis zu den Führungskräften grundsätzlich vertrauensvoll und harmonisch“, sagt er. Dass alle nach den Grundsätzen des DRK handeln, hilft seiner Meinung nach auch beim beruflichen Miteinander. Berührungsängste im Hinblick auf die „weibliche Übermacht“ gab es bei Dietmar Freiling nicht: „Ich bin es gewohnt, mit Frauen zusammenzuarbeiten, denn in der Pflege ist das weibliche Geschlecht stark vertreten.“

Unsere Jubilare

2021 konnte die DRK-Schwesternschaft Marburg zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Vereinstreue auszeichnen.

10 Jahre

01.05.2021 Olga Schulz
01.05.2021 Olga Froloff
01.06.2021 Ann-Kristin Felgenhauer
15.08.2021 Maria Gemeling
01.12.2021 Birgit Ortmüller
01.12.2021 Karim Kesr
01.12.2021 Klaus Liedhegener
01.12.2021 Werner Wagner
01.12.2021 Michael Fischer
01.12.2021 Jens Heuser
01.12.2021 Maik Tittmann
01.12.2021 Oliver Schick
01.12.2021 Dominik Loos
01.12.2021 Florian Martin
01.12.2021 Rouven Ananiadis
01.12.2021 Igor Bykhovski
01.12.2021 Mike Bauer
01.12.2021 Björn Seibel
01.12.2021 Dietmar Freiling
01.12.2021 Egon Eickemeier
01.12.2021 Norbert Pietruschka

25 Jahre

01.09.2021 Aysenur Aydin
01.09.2021 Christina Paul
01.09.2021 Michaela Krempl
01.09.2021 Itika Bornschlegel-Klose
01.09.2021 Christl Pfeiffer
01.12.2021 Jeanette Imhof

40 Jahre

01.04.2021 Angelika Buder
01.04.2021 Ute Radtke
01.07.2021 Karin Döring
01.10.2021 Heike Leinweber
01.10.2021 Sabine Eucker
01.10.2021 Anita Potthast

50 Jahre

01.04.2021 Maria Braatz
01.04.2021 Ilse Krieb

Examens-Jubiläum im Mutterhaus

40 Jahre ist es her, dass sie ihr Examen in Marburg gemacht haben – nun sind fünf Frauen zu einem Besuch an den Ort ihrer Ausbildung zurückgekehrt. Gemeinsam mit der stellvertretenden Vorsitzenden der Schwesternschaft, Christiane Kempf, schwelgten sie in Erinnerungen an ihre Ausbildungszeit von 1978 bis 1981, während der sie im Mutterhaus in der Deutschhausstraße untergebracht waren. Christiane Goedecke, Carmen Hofmann, Kathrein Drescher-Niessen, Katja Kindermann-Nusser und Sabine Decher schauten sich gemeinsam viele alte Fotos an und tauschten Anekdoten aus – dabei erinnerten sie sich auch an ihre Kursleiterin Schwester Charlotte und die damalige Oberin Dora Müller.

Lehrerin Ruth Schmidt sagt „Ade“

Anfang November ist unser Mitglied Ruth Schmidt, Lehrerin an der EvTA, in den Ruhestand gegangen. Seit Mai 2010 war sie als Diplom-Pflegepädagogin (FH) dort tätig und hat seitdem zahlreiche Auszubildende auf ihrem Weg in die Pflege begleitet. Wir wünschen Ruth Schmidt alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt!

Neuer Anpassungslehrgang für Anästhesietechnische Assistenz

Die DRK-Schwesternschaft Marburg bietet ab 2022 einen neuen Anpassungslehrgang ATA an. Er richtet sich an Menschen, die im Ausland eine Anästhesie-Ausbildung oder eine Ausbildung in Anästhesietechnischer Assistenz abgeschlossen haben, die aber in Deutschland nicht anerkannt ist. Der Kurs beginnt im Frühjahr und dauert insgesamt 16 Monate. Der theoretische Unterricht findet in Marburg statt, die praktische Ausbildung in verschiedenen Krankenhäusern in (Mittel-)Hessen. Abgeschlossen wird der Lehrgang mit einer mündlichen und einer praktischen Prüfung; das Zertifikat erteilt die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG). Die Betreuung während des Kurses findet in Kooperation mit dem PQZ Hessen statt, die Verantwortung für den gesamten Anpassungslehrgang trägt unsere OTA-ATA-Schule.

Das *Selbstverständnis* von Schwesternschaft für ihre Mitglieder

von Oberin Iris Richter-Plewka

Gerade in herausfordernden Zeiten wie diesen ist es uns als DRK-Schwesternschaft wichtig zu verdeutlichen, wofür wir stehen und wie wir unsere Rolle im Gesundheits- und Sozialwesen verstehen.

Wir als Schwesternschaft sind keine Gewerkschaft, kein Betriebsrat, kein gewöhnlicher Personalverleiher und auch nicht der verlängerte Arm von Geschäftsführungen unserer Gestellungsfelder. Wir verstehen uns als Pflegefachverband, der sich für seine Mitglieder einsetzt, wir begleiten Pflegende durch alle Phasen des Berufslebens. Wir sind eine berufliche Plattform und ein Netzwerk, welches vielfältig im Gesundheits- und Sozialwesen aktiv ist – als Komplexträger auch mit eigenen Versorgungsangeboten.

Wir stehen für pragmatische Lösungen, für den konstruktiven Austausch mit unseren Gestellungspartnern und für Beratung und Angebote, die die berufliche Tätigkeit unserer Mitglieder sichern und eine Weiterentwicklung ermöglichen. **Wir sind die berufliche Heimat unserer Rotkreuzschwestern und Mitglieder, das jeweilige Einsatzfeld ist der Arbeitsplatz.**

Im Sinne aller in den Gestellungsfeldern tätigen Mitglieder und im Sinne einer kontinuierlichen pflegerischen Versorgung müssen wir einen konstruktiven Austausch mit den jeweiligen Geschäftsführungen pflegen. Das bedeutet aber auch, dass wir die Arbeitsbedingungen in den Gestellungsfeldern nur begrenzt beeinflussen können, da wir eben nicht Teil der dortigen Geschäftsführung sind, sondern ein Kooperationspartner. Wir wollen und können jedoch auf Missstände hinweisen und Lösungsvorschläge unterbreiten, denn wir sind bestrebt, Teil der Lösung und nicht Teil des Problems zu sein. Dafür sind wir darauf angewiesen, dass sich unsere Mitglieder bei Schwierigkeiten an uns wenden und mit uns sprechen. Dann können wir die jeweilige Situation mit all ihren Konsequenzen betrachten.

Ferner können wir zunehmend mehr alternative Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten, auch in unseren Eigenbetrieben, anbieten. Auch dies unterscheidet uns von einem normalen Arbeitgeber, der eben nur Altenheime oder nur Kliniken betreibt oder nur als Personaldienstleister tätig ist. **Wir sind mittlerweile ein Pflegefachverband, damit übrigens die größte pflegeberufliche Vereinigung im Landkreis Marburg-Biedenkopf, und ein Komplexträger von Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen.**

Rotkreuzschwestern, Mitglieder und Mitarbeitende der Schwesternschaft sind unverzichtbar im Gesundheits- und Sozialwesen. Dies gilt einmal mehr, wenn sie sich mit unseren Zielen, Werten und Aufgaben identifizieren. Wirklich stark sein können wir nur, wenn viele Mitglieder für ihre Schwesternschaft zusammenstehen.

Ansprechpartner*innen

Iris Richter-Plewka
Oberin · Geschäftsführerin AWP gGmbH
06421 6003-0 · i.richter@drk-schwesternschaft-marburg.de

Christiane Kempf
stellvertretende Vorsitzende
06421 6003-131 · c.kempf@drk-schwesternschaft-marburg.de

Rebecca Ziegler
Assistentin der Oberin · Mitgliederbetreuung
06421 6003-122 · r.ziegler@drk-schwesternschaft-marburg.de

Weitere Ansprechpartnerin:

Christina Kracht (Sekretariat)
06421 6003-0 · office@drk-schwesternschaft-marburg.de

Ludmilla Branca
Leitung Personalabteilung
06421 6003-123 · l.branca@drk-schwesternschaft-marburg.de

Julia Trier
Leitung der kaufmännischen Abteilung
06421 6003-126 · j.trier@drk-schwesternschaft-marburg.de

Maren Alberth
Stabsstelle Public Relations und Marketing
06421 6003-187 · m.alberth@drk-schwesternschaft-marburg.de

Weitere Ansprechpartnerin:

Britta Schienbein (Referentin f. Öffentlichkeitsarbeit u. Kommunikation)
06421 6003-187 · b.schienbein@drk-schwesternschaft-marburg.de

Larissa Plukavec
Beiratssprecherin · derzeit auch Leiterin Schnelltestzentren
06421 6003-127 · l.plukavec@drk-schwesternschaft-marburg.de

Valeska Schneider
Leitung PflegePersonal parat
06421 6003-160 · v.schneider@drk-schwesternschaft-marburg.de

Ara Cakici
kommissarische Leitung Freiwilligendienste
06421 6003-165 · a.cakici@drk-schwesternschaft-marburg.de

Sabine Ziegler-Langer (Verwaltungsmitarbeiterin)
06421 6003-141 · s.ziegler-langer@drk-schwesternschaft-marburg.de

Anke Naumann (Verwaltungsmitarbeiterin)
06421 6003-145 · a.naumann@drk-schwesternschaft-marburg.de

Carolin Ventzke
Pädagogische Leitung ZABLchen
06421 6003-339 · c.ventzke@drk-schwesternschaft-marburg.de

Susanne Peitz
Leitung ZABL Teilhabeassistenz
06421 6003-338 · s.peitz@drk-schwesternschaft-marburg.de

Susanne Veit
Koordinatorin ZABL „Wir im Quartier"
06421 974042 · s.veit@drk-schwesternschaft-marburg.de

Dietmar Freiling
Heimleitung Altenwohn- u. Pflegeheim Haus am alten Botanischen Garten
06421 6003-125 · d.freiling@drk-schwesternschaft-marburg.de

Weitere Ansprechpartnerinnen Haus am alten Botanischen Garten:

Caroline Walgarth (Pflegedienstleitung)
06421 6003-151 · c.walgarth@drk-schwesternschaft-marburg.de

Susanne Eckert-Bogdan (Heimverwaltung)
06421 6003-124 · s.eckert-bogdan@drk-schwesternschaft-marburg.de

Jennifer Reitz (Hauswirtschaft und Küche)
06421 6003-133 · j.reitz@drk-schwesternschaft-marburg.de

Julia Hirsch
Pflegedienstleitung DRK Ambulante Pflege Mittelhessen
Standort Stadtallendorf
06421 9626 600 · pflege@drk-mittelhessen.de

Antje Gade
Leitung PQZ Hessen
06421 9854-83 · a.gade@integral-online.de

Gudrun Rau
Fachleitung OTA-/ATA-Schule
06421-586 4951 · gudrun.rau@uk-gm.de

Christina Winter
Leitung KPH-Schule
06421 6003-139 · c.winter@drk-schwesternschaft-marburg.de

Freiwillige lernen sich kennen

*Die neuen FSJler*innen üben den Umgang mit Rollstühlen. Auch die stabile Seitenlage will gelernt sein.*

Mehr als 125 junge Menschen haben in diesem Sommer ihr Freiwilliges Soziales Jahr begonnen. In der Einführungswoche lernen sie sich nicht nur untereinander kennen, sondern erfahren auch viel über die DRK-Schwesternschaft als Trägerin des FSJ, über deren Historie und die Einbindung in die Rotkreuzfamilie. Auch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes spielen eine wichtige Rolle: So erarbeiten sich die FSJler*innen in Kleingruppen jeweils einen Grundsatz und präsentieren ihn den anderen. Dabei werden verschiedene Darstellungsformen verteilt: von der politischen Rede über die Talkshow und Comic-Zeichnungen bis hin zum Teleshopping-Produkt. Die kreativen Ergebnisse der Jugendlichen können sich dabei stets hören und sehen lassen! Team- und Bewerbertraining, selbstgewählte Fachthemen und das richtige Selbstmarketing stehen ebenfalls auf dem Seminarplan. Die FSJler*innen haben die Möglichkeit, Fragen zu den Einsatzstellen und ihren beruflichen Optionen zu stellen. Viele Teilnehmer*innen sind überrascht von den vielfältigen Angeboten der Schwesternschaft und deren Vorteilen sowie den Möglichkeiten, die sich ihnen nach einem FSJ eröffnen.

Auf der Ausbildungsmesse in Dautphetal unterwegs

In diesem Jahr war unser Messeteam nach der „Corona-Zwangspause“ endlich wieder in Präsenz auf der zweitägigen Ausbildungs- und Studienmesse in Dautphetal vertreten. Am Info-Stand in der Hinterlandhalle haben wir den Besucher*innen die Freiwilligendienste und die Ausbildungsgänge bei der DRK-Schwesternschaft Marburg vorgestellt und auch über die Möglichkeit informiert, nach dem Abschluss eines FSJ oder als Medizinstudent*in beim Team PPP zu arbeiten. Mit den Lehrkräften, den Schüler*innen und ihren Eltern kamen zahlreiche gute Gespräche zustande, und wir konnten mit einigen Schulen neue Kooperationen bilden. Besonders freute sich das Team über die positive Rückmeldung der Abschlussklasse der Mittelpunktschule Dautphetal: Die Schüler*innen haben unseren Unterrichtsbesuch dort als sehr informativ und lehrreich in Erinnerung behalten!

Kalte Erfrischung für unsere Schüler*innen

Wir haben unsere Auszubildenden der OTA-ATA-Schule, die künftigen Pflegefachfrauen und -männer sowie die Krankenpflegehelfer*innen in spe zum Eisessen vor dem UKGM eingeladen. Nach der Anmeldung bei Christiane Kempf durften sich die Azubis am Eiswagen eine kalte Erfrischung abholen. Viele nutzten die Gelegenheit, um sich auszutauschen oder offene Fragen zu ihrer beruflichen Zukunft und den Perspektiven bei der Schwesternschaft zu klären.

Die Teilnehmer des OTA-Kurses 20-23 von Kursleiterin Kathrin Amrhein haben das spätsommerliche Wetter für einen Ausflug in die Eisdiele genutzt.

„FSJ turn around“ sorgt für Vielfalt

Seit diesem Jahr haben wir ein neues Angebot im Bereich der Freiwilligendienste: Das „FSJ turn around” bietet jungen Menschen die Chance, mehrere Tätigkeitsfelder der DRK-Schwesternschaft kennenzulernen – von der U3-Kindertagespflege bis zum Altenwohn- und Pflegeheim „Haus am alten Botanischen Garten“. Es ist besonders geeignet für Jugendliche, die gerne mit Menschen arbeiten möchten, aber noch nicht wissen, welche Altersgruppe ihnen am besten liegt. „Das ‚FSJ turn around‘ ist eine tolle Möglichkeit, verschiedene Bereiche eines Betriebes wie zum Beispiel des Seniorenheims kennenzulernen und damit einen tieferen Einblick in den Gesamtablauf zu gewinnen“, sagt Ara Cakici, kommissarischer Leiter der Freiwilligendienste.

Neue Kampagne „LUV“ soll auf Freiwilligendienste aufmerksam machen

Mit einer neuen Kampagne wollen wir mehr junge Menschen auf unsere Freiwilligendienste aufmerksam machen. „LUV – Level Up Your Vita“ wird gemeinsam mit der lokalen Marketingagentur Provinzglück aus Gladenbach auf den Weg gebracht. Ziel ist es, daraus eine ganze Marke zu entwickeln, welche die Jugendlichen der sogenannten „Generation Z“ in ihrer persönlichen Situation abholt und neugierig macht auf ein Freiwilliges Soziales Jahr.

LUV (gesprochen wie „Love“) steht für „Level Up your Vita“. Es geht darum zu vermitteln, dass mithilfe eines Freiwilligendienstes das eigene Leben auf das nächste Level gebracht werden kann, aber auch eine Vita – den Lebenslauf – ohne Lücken zu haben. LUV steht daneben auch für die soziale Tätigkeit aus Liebe. LUV heißt: Spaß haben, starke Erlebnisse haben, und es bedeutet, seine Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

„LUV soll den jungen Leuten Spaß und Freude vermitteln“, erklärt unsere Marketing-Expertin Maren Alberth die Idee. „Wir möchten so auch diejenigen erreichen, die der Begriff ‚Freiwilligendienst‘ vielleicht eher abschreckt, und ihnen zeigen, dass ein Freiwilliges Soziales Jahr jede Menge Vorteile bringt: Sie engagieren sich nicht nur für die Gesellschaft, sondern erfahren viel Wichtiges über sich selbst, können ihre Individualität entfalten und ihre Persönlichkeit weiterentwickeln.“

Der Beginn eines FSJ bei der DRK-Schwesternschaft ist übrigens jederzeit möglich!

Herzlichen Glückwunsch!

Geschafft! Wir gratulieren unseren sieben Pflegeschülerinnen zu ihrem bestandenen Examen. Fünf Gesundheits- und Krankenpfleger*innen und zwei Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen können jetzt in ihre berufliche Zukunft durchstarten – wir wünschen alles Gute dafür!

Unsere frisch examinierten Pflegeschülerinnen mit der Leitung unserer Schwesternschaft.

Bei der Examensfeier hat Klassensprecherin Leah Weigand den beiden Kursleiterinnen Annette Engelbach und Ruth Schmidt einen Blumenstrauß sowie einen Präsentkorb mit zahlreichen Leckereien übergeben. Ihre Erfahrungen und Eindrücke aus der Ausbildungszeit hat die frisch examinierte Pflegefachkraft in einem Gedicht verarbeitet, das sich durchaus kritisch mit der erlebten Realität auseinandersetzt, aber auch ihre Freude und Faszination am Pflegeberuf zeigt. Vielen Dank dafür!

Auch 13 Auszubildende der Krankenpflegehilfe haben Ende Oktober ihr Examen geschafft. Herzlichen Glückwunsch zu eurem Erfolg, wir sind stolz auf euch!

„Schick mal den Schüler ...“

Wir stehen hier, wir leben,
und niemand kann sagen,
wir hätten nicht alles gegeben.
Denn wir wurden bei Zeiten gekniffen,
bespuckt und berotzt, wir waren manchmal
ganz unmetaphorisch angekotzt.
Wir haben uns verhoben,
trotz allem Kinästhetik-Wissen.
Haben zahlreiche Zäpfchen geschoben,
und manchmal war alles beschissen.
Eine Liebeserklärung brauchte
für uns oft nicht viel. Drei kleine Worte nur:
selbstständig, orientiert und mobil.
Zum Labor, zum Bäcker, zur Patho
und wieder von vorn.
Wir sind gerne gerannt
und wurden drei Jahre lang
„der Schüler“ genannt.
Bei manch einem Einsatz war ein Satz
auch der ganze Lernzuwachs:
Ich kann jetzt Türklinken wischen
und Kühlschränke auch.
Denn wann immer was zu putzen war,
machte das „der Schüler“, dafür ist er ja da.
Man hat uns beschuldigt, ignoriert
und gnadenlos ausgenutzt.
Wir haben uns nicht nur einmal gewünscht,
dass diese Ausbildung nie begonnen hätte.
Wir waren oft die aller-allerletzten
der Nahrungskette.
Denn die Klinikstruktur gleicht gut und gerne
wohl am ehesten einer Kaserne.
Als unsere Mitbewohner nach Hause kamen,
standen wir gerade auf,
und für uns war‘n durchzechte Nächte
Arbeit im Krankenhaus.

Wir wurden unterbesetzt, unterbezahlt,
zur Genügsamkeit bequatscht,
und von den blanken Bundes-Balkonen
dafür dann auch noch beklatscht.
Wir stehen ganz am Anfang
und waren doch manchmal am Ende.
Und oftmals, da fragte man mich,
ob ich nichts Vernünftiges fände.

Aber – wir haben auch 100 Jahre alte
Hände gehalten und berührten Legenden-Haut.
Haben in erleichterte Gesichter
und dankbare Augen geschaut.
Wir haben die letzten Stunden
großer Menschen gesehen,
und durften mit kleinen Menschen
die ersten Schritte gehen.
Mal hörten wir den allerersten Lebensschrei,
und mal waren wir beim letzten Atemzug dabei.
Sahen wie Menschen heilten –
von außen und von innen.
Und konnten etliche Schlachten
gegen die Krankheit gewinnen.
Wir schauten in Körper hinein,
sahen wie ein Herz pulsiert,
wurden fasziniert vom Wunder Mensch,
und wie alles funktioniert.
Manche Tage gingen subkutan,
und bleiben uns für immer erhalten.
Manche Augenblicke verstanden es,
unser Großhirn umzugestalten.

Ich hab gelernt, dass Menschen immer werden,
und jeder wurde geprägt.
Und dass jede Person auf Erden,
irgendein Päckchen trägt.
Ich hab gelernt:
Wie man es in das Krankenzimmer hineinruft,
so schallt es auch meistens zurück,
und manchmal ist eine Minute nur zuhören
das größtmögliche Glück.
Ich hab gelernt zu scannen:
in der Drei-Ebenen-Sicht,
von kranial nach kaudal,
von ventral nach dorsal
und auch mit Pupillen-Licht.
Ich hab gelernt hinzuschauen,
beginnend bei den Augenbrauen,
bis runter zu den Waden.
Und manchmal auch bis hinter
die mächtigsten Fassaden.
Ich hab gelernt die Neue zu sein,
an 15 schwersten ersten Tagen,
Unwissenheit zuzugeben
und ganz hemmungslos zu fragen.
Ich kann meinen Namen gut sagen,
denn ich stellte mich 165 mal vor.
Ich lernte, nicht alles persönlich zu nehmen,
und weiß: Manchmal bleibt nur Humor.
Ich hab gelernt, meine Meinung zu äußern,
und dass ich meine Beobachtungen
wichtig find.
Dass Chefärzt:innen auch nur Menschen
und nicht unfehlbar sind.

Und weil ich all das mühsam lernte,
will ich es nicht vergessen.
Hiermit gelobe ich feierlich,
dass ich mich, so lang ich lebe,
an das Schülersein erinnern werde.
Dass ich eher 12 mal nach dem Namen frage,
als dass ich „der Schüler“ sage.
Ich will niemals Klingeln wegnehmen
und niemals einfach gehen,
und wenn ich einen Fehler mache,
will ich dazu stehen.
Ich gelobe feierlich, niemals auf Warum-Fragen
„Haben wir schon so immer gemacht“
zu sagen.
Mitdenken fördern sei stets mein Ziel,
niemals will ich sagen „Frag nicht so viel“.
Ich will nicht schlecht über Kollegen reden,
wenn diese den Raum verlassen.
Und mich nie von Patienten-Vorurteilen
ungefiltert leiten lassen.
Meine Verantwortung sei mir stets bewusst,
und wohin Gedankenlosigkeiten führen.
Und habe ich auch mal keine Lust,
soll mein Patient das niemals spüren.
Und ich gelobe feierlich:
Ich achte auf mich.
Ich mache Pausen und springe nicht immer ein.
Ich werde meine freien Tage nutzen
und muss nicht immer verfügbar sein.
Ich werde die Höhe des Bettes
an meine anpassen,
meinen Rücken trainieren
und mir auch mal helfen lassen.
Und ich gelobe feierlich,
wenn ich beginne, grantig zu werden
und die Jahre bis zur Rente zu zählen,
keine Zeit zu verlieren
und einen anderen Job zu wählen.
Ich weiß, ich werd‘s nicht immer schaffen,
all die ehrenwerten Sachen,
doch ich denke ohne Wollen,
da gibt es auch kein Machen.
Hier stehen wir, wir leben,
und niemand kann sagen,
wir hätten nicht alles gegeben.
Die Schülerin, der Schüler
haben die längste Zeit amtiert.
Hallo Welt, wir kommen:
Und man nenne uns examiniert.

Leah Weigand, September 2021

Herzlich willkommen!

Zwölf junge Frauen und Männer haben am 1. Oktober ihre **Generalistische Pflegeausbildung** begonnen.

Außerdem konnten wir 30 neue Schüler*innen an unserer **KPH-Schule** begrüßen (siehe Foto). 26 von ihnen absolvieren die Ausbildung zur Krankenpflegehilfskraft für ein Jahr in Vollzeit, vier in Teilzeit bis Ende Februar 2023. Dieses Angebot ermöglicht auch denjenigen, für die zum Beispiel wegen familiärer Verpflichtungen eine Vollzeit-Ausbildung nicht infrage kommt, eine Qualifikation zur Krankenpflegehilfe. Für die Teilzeit-Ausbildung gilt übrigens: Die Praxis (insgesamt 900 Stunden) kann individuell angepasst werden (5-Tage-Woche, 6 Stunden pro Tag). Die Theorie (insgesamt 700 Stunden) findet im Blockunterricht statt. Die DRK-Schwesternschaft ist als Ausbildungsträger AZAV-zertifiziert!

Wir wünschen allen neuen Azubis eine tolle und lehrreiche Ausbildungszeit und einen guten Start in die spannende Welt der Pflege!

Neue Botschafter*innen machen Lust auf den Pflegeberuf

Jungen Leuten Lust auf den Pflegeberuf und die Ausbildung zur Pflegefachkraft zu machen – das ist die Absicht der neuen Pflegebotschafter*innen der Schwesternschaft. Momentan besteht die Gruppe aus vier Auszubildenden, die im kommenden Jahr ihr Examen machen. Sie versorgen uns mit Themen rund um die Pflege, die wir dann auf unseren Social-Media-Kanälen nach außen tragen. Das Ziel ist es, die Heranwachsenden dort zu erreichen, wo sie sich oft aufhalten: bei TikTok, Instagram und Facebook. So ist bereits ein TikTok-Video mit selbstgeschriebenem Text entstanden, und mithilfe von Fotos geben unsere Pflegebotschafter*innen Einblicke in das „Skills-Lab“, wo sie zum Beispiel die Wundversorgung oder das richtige Lagern von Patienten üben.

Was macht eigentlich eine *pädagogische Begleitung?*

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen im Bereich Freiwilligendienste sind für die FSJler*innen und BFDler*innen immer ansprechbar, wenn es Fragen oder Probleme gibt. Neben dem regelmäßigen Kontakt per Telefon oder E-Mail und während der Seminartage sind auch die Einsatzstellen-Besuche feste Termine während eines Freiwilligendienstes.

Wir haben unsere Fachfrau Clara-Elisabeth Lauer gefragt, wie diese Besuche ablaufen.

„Wir besuchen unsere FSJler*innen regelmäßig an ihren Einsatzstellen – also an den Orten, wo sie ihr FSJ machen –, um zu schauen, ob es ihnen gut geht und ob sie dort gut aufgehoben sind. Außerdem erleben wir die Leute dabei in ihrem Arbeitsumfeld, bekommen einen Einblick in die Tätigkeiten und in das Team, mit dem unsere FSJler*innen gerade zusammenarbeiten. So können wir uns vor Ort ein Bild von der Gesamtsituation machen.

In der Regel ist bei dem Termin auch ein*e Anleiter*in dabei, also die Person, die den Freiwilligendienstleistenden betreut und ihn gut einschätzen kann und die weiß, was gerade auf dem Programm steht. Die kann dann auch nochmal Feedback geben. Generell ist der Einsatzstellen-Besuch ein guter Termin, bei dem Unklarheiten, Schwierigkeiten, Probleme oder Fragen angesprochen und geklärt werden können.

Zum anderen ist es für uns auch schön und wichtig, die Einsatzstellen kennenzulernen und dort Kontaktpflege zu betreiben – wir lernen das Team und die Leitungskräfte kennen und diese wiederum uns. So können wir in Zukunft bei neuen Bewerber*innen besser einschätzen, ob diese Einsatzstelle mit ihren Aufgaben zu ihnen passen könnte.

Unsere Unter 18-Jährigen besuchen wir mindestens zweimal während ihres Freiwilligendienstes, die Über 18-Jährigen mindestens einmal – wenn mehr Bedarf da ist, kommen wir natürlich auch öfter. Ansonsten läuft der Kontakt über Telefon und E-Mail, und wir sind immer ansprechbar bei Fragen oder Klärungsbedarf!“

Brieffreundschaften bereiten Freude

Man könnte meinen, E-Mail und Soziale Medien hätten das Briefeschreiben heute komplett abgelöst. Doch die Freude über handgeschriebene Briefe, für die sich das Gegenüber viel Zeit genommen und Gedanken gemacht hat, ist noch immer etwas Besonderes. Diese Erfahrung machen auch einige der Bewohner*innen in unserem „Haus am alten Botanischen Garten“. Zwischen interessierten Senior*innen und Helfenden des Vereins „Solidarburg Nachbarschaftshilfe Marburg“ sind in den vergangenen Monaten tolle Kontakte und ein schöner Austausch entstanden.

Insbesondere die „Corona-Monate“ haben es den älteren Menschen schwer gemacht, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Der Nachbarschaftshilfe-Verein „Solidarburg“, der während der Pandemie gegründet wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit einem hohen Gesundheitsrisiko oder besonderen Belastungen während der Krise zu unterstützen. Bereits zu Weihnachten 2020 erhielten unsere Bewohner*innen zahlreiche handgeschriebene Briefe und gebastelte Karten von Marburger Bürger*innen. Im Anschluss daran entstand die Idee, regelmäßige Brieffreundschaften zwischen interessierten Senior*innen und Helfenden des Vereins zu organisieren, um den älteren Menschen mehr Kontakte außerhalb des Hauses zu ermöglichen.

Derzeit gibt es zwölf „Pärchen“, die hin und wieder Briefe austauschen. Diese Brieffreundschaften bereiten den Bewohner*innen im „Haus am alten Botanischen Garten“ nicht nur viel Freude, sondern fördern zudem die Kreativität, das Schreibvermögen und die Erinnerungsfähigkeit.

„Die Senior*innen freuen sich immer sehr über einen Brief, auch wenn der eine oder andere, der an einer fortgeschrittenen Demenz leidet, gar nicht so richtig einordnen kann, wo dieser denn genau herkommt“, erzählt Ramona Holler aus der Sozialen Betreuung, die das Projekt mit auf den Weg gebracht hat. „Aber das ist auch gar nicht so wichtig, denn wir kommen über die Briefe ins Gespräch, und die persönlichen Zeilen lösen große Freude und positive Emotionen bei unseren Leuten aus. Post zu bekommen, ist doch etwas Schönes, denn es bedeutet, dass jemand an einen denkt!“

Die Bewohner*innen werden bei Bedarf beim Lesen und bei der Beantwortung der Briefe durch Betreuungskräfte unterstützt. Dabei erzählen sie von alltäglichen Situationen, aber auch von Erfahrungen aus ihrem bisherigen Leben. „Und hin und wieder werden sogar Gemeinsamkeiten mit den häufig deutlich jüngeren Brieffreund*innen festgestellt“, weiß Ramona Holler: „Beim Schreiben der Briefe sind der Kreativität und den Gedanken keine Grenzen gesetzt – und das ist das Tolle daran!“

25 Jahre OTA-Ausbildung

„Wir haben damals Pionierarbeit geleistet“

Heute ist die OTA-Ausbildung ein fester Bestandteil im Angebot der DRK-Schwesternschaft Marburg: Nach der dreijährigen Ausbildung haben die Operationstechnischen Assistenzen fundierte Kenntnisse, um im OP ihrer Arbeit nachgehen zu können. Vor 25 Jahren war das noch ganz anders, erinnert sich Christiane Kempf. Die stellvertretende Vorsitzende der DRK-Schwesternschaft Marburg hatte 1996 die Leitung des ersten OTA-Kurses übernommen.

Damals mussten viele Vorurteile aus dem Weg geräumt werden: „Berufspolitisch war die Entscheidung, eine solche Ausbildung für die Operationstechnische Assistenz anzubieten, sehr umstritten“, erzählt Christiane Kempf. „Die Befürchtung war, dass wir unseren eigenen Leuten die Arbeit wegnehmen.“ Bis dahin mussten die OP-Pflegekräfte nach ihrer dreijährigen Ausbildung zwei Jahre Berufserfahrung sammeln und anschließend noch eine zweijährige Fachweiterbildung für den OP absolvieren. „Und jetzt kamen wir und haben die Leute von Anfang an im OP ausgebildet und qualifiziert. Aber das hat sich als absolut richtige Entscheidung erwiesen“, zieht Kempf Bilanz.

Die examinierte Krankenschwester ist überzeugt: „Die Menschen, die im OP arbeiten möchten, sind anders gestrickt als diejenigen, die auf Station pflegerisch tätig sein wollen.“ Wer eher einen medizinisch-technischen Ansatz verfolgt, bekomme mit der OTA-Ausbildung den direkten Zugang zum Beruf und müsse nicht mehr insgesamt sieben Jahre warten, um seinen Traumberuf ausüben zu dürfen. „Bis dahin haben viele schon aufgegeben“, sagt Christiane Kempf.

Zum Start gab es viel zu organisieren: Netzwerke mussten aufgebaut werden, Kontakte zur Deutschen Krankenhausgesellschaft, die die Richtlinien für die neue Ausbildung erstellt hat, wurden geknüpft und gepflegt. Außerdem galt es, Dozent*innen zu finden und sich gemeinsam in die spezifischen Anforderungen des Berufsbildes hineinzufinden: „Wir haben damals viel Pionierarbeit geleistet“, berichtet Christiane Kempf.

Nicht nur für die DRK-Schwesternschaft als Träger, auch für die angehenden Operationstechnischen Assistent*innen war die Ausbildung 1996 Neuland. „Die Auswahl der Teilnehmer*innen hatte die Uni-Klinik getroffen – wir wussten Ende Februar noch nicht, wer Anfang März bei uns auf der Matte steht“, erinnert sich die ehemalige Kursleiterin. Deshalb konnten die Kursteilnehmer*innen auch im Vorfeld nicht über die Besonderheiten der Ausbildung aufgeklärt werden: „Aber trotzdem sind alle dabeigeblieben. Und dann haben wir uns alle gemeinsam auf den Weg gemacht, um auszuprobieren: Wie geht OTA?“

Seit nunmehr einem Vierteljahrhundert können sich angehende OTAs nun bei der DRK-Schwesternschaft ausbilden lassen. Die neuen Kurse starten jedes Jahr zum 1. August. Anmeldungen für das Ausbildungsjahr 2022 sind bereits jetzt möglich: einfach QR-Code scannen.

DRK Ambulante Pflege Mittelhessen

„Diabetes-Assistentin gibt Patienten Sicherheit“

Beim Team der DRK Ambulanten Pflege Mittelhessen sind die Patient*innen stets in den besten Händen, was ihre Pflege angeht. Hier arbeiten hochqualifizierte Pflegekräfte, die oft auch verschiedene Zusatzausbildungen absolviert haben, um noch besser auf spezielle Bedürfnisse ihrer Klient*innen eingehen zu können. Wir stellen heute eine von ihnen vor: Diabetes-Assistentin **Ana Rodriguez Moliner**.

Die 27-jährige Rotkreuzschwester ist examinierte Altenpflegerin und seit September 2018 bei der DRK Ambulante Pflege Mittelhessen – eine Tochtergesellschaft der DRK-Schwesternschaft Marburg und des DRK-Kreisverbands Marburg-Gießen – beschäftigt. Vor zwei Jahren hat sie ihre sechsmonatige Weiterbildung zur Diabetes-Assistentin beendet. „Die Krankheit Diabetes hat mich schon in der Schule sehr interessiert“, erzählt Ana Rodriguez Moliner. „Das ist ein großes Thema, bei dem man immer noch etwas dazulernen kann.“

Den Anstoß, sich gezielt zur Diabetes-Assistentin weiterbilden zu lassen, gab für sie ein kleines Mädchen, das gerade im Klinikum die Diagnose „Diabetes“ bekommen hatte und nun bei den Mahlzeiten im Kindergarten professionelle Unterstützung von Ambulanten Pflegekräften benötigte. „Da wollte ich gerne helfen. Bei Diabetes denkt man zuerst an Ältere – aber die Krankheit kann auch junge Menschen treffen“, sagt Ana Rodriguez Moliner. So hatte das Team der Ambulanten Pflege Mittelhessen in den vergangenen Jahren immer auch ein bis zwei Kinder in der Versorgung.

Drei Mal am Tag kam der Ambulante Pflegedienst zu der jungen Patientin in den Kindergarten, jeweils zu den Mahlzeiten: zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Nachmittagssnack. „Wir haben gefragt, was das Mädchen essen wollte, haben das Essen gewogen, die Kohlenhydrate berechnet und bestimmt, wieviel Insulin gespritzt werden muss. Das haben wir dann in die Insulinpumpe eingegeben“, führt Ana Rodriguez Moliner aus. „In diesem Kindergarten wurde selbst gekocht, da mussten wir tatsächlich viel rechnen – in anderen Einrichtungen, in denen das Essen angeliefert wird, kann man die Kohlenhydrate in der Nährwert-Tabelle ablesen.“ Auch die aktuellen Blutzucker-Werte haben die Pflegekräfte natürlich stets im Blick. Bei Veränderungen oder Auffälligkeiten halten sie Rücksprache mit dem Diabetologen.

Den Eltern von Diabetes-Kindern hilft Ana Rodriguez Moliner gerne mit ihrer Erfahrung und gibt hilfreiche Tipps rund ums Thema Essen. „Klar muss man aufpassen – aber man braucht nicht ständig Sorge zu haben, dass man schnell einen Unterzucker bekommt“, sagt sie. Ihr ist es wichtig, den Patient*innen und Angehörigen ein Stück Sicherheit zu vermitteln und die Angst vor der Krankheit zu nehmen: „Das Stück Kuchen ist vielleicht nicht jeden Tag drin, aber ab und zu dürfen sich auch Diabetes-Patient*innen mal etwas gönnen. Jeder Mensch sollte sein Leben genießen, so gut es geht!“

Modemobil zu Gast im Seniorenheim

Modische Inspirationen haben unsere Senioren beim Besuch des „Modemobils“ bekommen. Der Raum der Ergotherapie im „Haus am alten Botanischen Garten“ verwandelte sich für ein paar Stunden in eine Modeboutique: Von Schals und Mützen über Blusen, Pullover und Hosen bis hin zu Schuhen konnten die interessierten Bewohner*innen Kleidungsstücke anschauen und anprobieren – und bei Gefallen auch gleich vor Ort kaufen oder bestellen.

Betriebsratswahl am UKGM

Im kommenden Jahr wird am UKGM Standort Marburg ein neuer Betriebsrat gewählt. Die Mitglieder der Liste der DRK-Schwesternschaft suchen dafür noch neue Mitstreiter*innen. „Uns ist es sehr wichtig, weiterhin unsere Stimmen im Betriebsrat zu haben und uns für Kolleg*innen einsetzen zu können“, sagt Inge Pilgrim-Schäfer. „Je breiter wir uns aufstellen, desto besser für uns alle!“ Wer die Grundsätze und Werte der Schwesternschaft und seine eigenen Ideen im Betriebsrat einbringen möchte, ist herzlich eingeladen, sich auf die Liste der DRK-Schwesternschaft im Betriebsrat aufstellen zu lassen. Weitere Informationen gibt es bei Inge Pilgrim-Schäfer per Mail an inge.pilgrim-schaefer.br@uk-gm.de.

Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft
Marburg e.V.

Werde Teilhabeermöglicher!

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir für dir Abteilung ZABL Teilhabeassistenz der DRK-Schwesternschaft Marburg e.V.

Teilhabeassistenten (m/w/d)
im Bereich der Schulbegleitung in Teilzeit

Was Sie erwartet:

- vielseitige Tätigkeiten in einer zukunftsorientierten Einrichtung
- familienfreundliche Arbeitszeit, frei in den Schulferien
- eine befristete Teilzeittätigkeit

Was Sie mitbringen:

- eine pädagogische Qualifikation oder Lebenserfahrung
- Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Handicap
- Geduld, Belastbarkeit und pädagogisches Geschick
- Wir suchen ausdrücklich auch Wiedereinsteiger*innen (m/w/d) oder Student*innen.

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

DRK-Schwesternschaft Marburg e.V.
ZABL Teilhabeassistenz · Deutschhausstraße 25 · 35037 Marburg
Tel. 06421 6003-338 · Email: s.peitz@drk-schwesternschaft-marburg.de
www.drk-schwesternschaft-marburg.de

Neue Mitarbeiter*innen

Ara Cakici

seit 01.08.2021 stellvertretender Leiter der Abteilung Freiwilligendienste, seit 22.10.2021 kommissarischer Leiter (Elternzeit-Vertretung)

Luisa Rupp

seit 01.08.2021 Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement

Lara Stöcker

seit 01.08.2021 Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement

Anna Munz

seit 01.09.2021 (nach Rückkehr aus ihrer Elternzeit) stellvertretende Leiterin PflegePersonal

Petra Essig

seit 06.09.2021 pädagogische Koordinatorin der Abteilung ZABL Teilhabeassistenz

Christina Winter

seit 01.11.2021 Leiterin der KPH-Schule

Thomas Chachulla

seit 01.11.2021 Personal-Sachbearbeiter

Wir trauern um unser Mitglied

Otti Rüffel

* 02.11.1932 † 27.09.2021

Schwester Otti war seit dem 13.01.1987 Mitglied unserer Schwesternschaft und lebte seit dem 28. Juni 2013 in unserem Haus am alten Botanischen Garten.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Wir trauern um unser Mitglied

Klaus-Dieter Ruhs

* 30.08.1964 † 07.08.2021

Herr Ruhs war zuletzt als Pflegefachkraft im DRK Ambulanten Pflegedienst Mittelhessen tätig. Mit großem Engagement betreute er die ihm anvertrauten pflegebedürftigen Menschen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Wir trauern um unser Mitglied

Mohamad Khawatmi

* 02.01.1992 † 26.10.2021

Herr Khawatmi war seit 01.08.2020 Mitglied unserer Schwesternschaft und absolvierte bei uns seine Ausbildung.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Impressum

Herausgeber:
DRK-Schwesternschaft Marburg e.V.
Deutschhausstr. 25 | 35037 Marburg

Tel. 06421 6003-0 | E-Mail: info@drk-schwesternschaft-marburg.de
www.drk-schwesternschaft-marburg.de | www.fsjmarburg.blog
drkschwesternschaftmarburg | drkschwesternschaft_marburg
drkschwesternschaftmarburg

Redaktion:
Maren Alberth | Stabsstelle Public Relations und Marketing | Tel. 06421 6003-187 | E-Mail: m.alberth@drk-schwesternschaft-marburg.de;
Britta Schienbein | Referentin f. Öffentlichkeitsarbeit u. Kommunikation

Gestaltung:
Manuel Steinhoff (chunkymonkeydesign.de), Marburg

Druck:
print24, Radebeul

Bildnachweis:
DRK-Schwesternschaft Marburg, AdobeStock, shutterstock, Laackman Fotostudios, Verband der Schwesternschaften vom DRK

miteinander + füreinander

Haben Sie interessante Themen, Ideen oder Wünsche, was wir veröffentlichen können? Dann freuen wir uns auf Ihre Zuschriften und Beiträge. Bitte senden Sie diese einfach an **m.alberth@drk-schwesternschaft-marburg.de**